

## KURZMITTEILUNGEN

**Baßtölpel (*Sula bassana*) auf den Riddagshäuser Teichen  
bei Braunschweig**

Nach stürmischen Tagen sah ich am 15. 9 1979 um 13.25 Uhr 10 – 15 m hoch über dem Kreuzteich in Braunschweig-Riddagshausen 1 voll ausgefärbten Baßtölpel fliegen. Dreimal ließ er sich etwa 50 m vom Ufer entfernt bis zu einer Viertelstunde lang auf dem Wasser nieder, wo er sich auch putzte. Zwischendurch zog er Kreise über dem Teich, wobei er von Lachmöwen (*Larus ridibundus*) angegriffen wurde, und setzte zweimal sogar zum Stoßtauchen an. Er brach den Versuch jedoch jedesmal nach einigen Metern wieder ab, wohl weil der flache Teich für ihn zum Tauchen völlig ungeeignet war. Schließlich flog er nach 2 weiteren Runden in westlicher Richtung über die Stadt davon.

Sowohl vom fliegenden wie schwimmenden Vogel gelangen mir eindeutige Belegaufnahmen, die dem Redaktionsausschuß vorgelegen haben. Aus dem Braunschweiger Hügelland liegen bislang 7 Baßtölpel-Nachweise (außer dem jetzigen nur noch 1 weiteres ad. Ex.) vor.

Horst Sprötge, Brandenburgweg 14, 3302 Cremlingen-Weddel

**Baßtölpel (*Sula bassana*) Im Landkrelis Hannover**

Am 2. April 1980 fand W. B e r g m a n n bei Hänigsen NE Burgdorf 1 frisch-toten, noch körperwarmen Baßtölpel. Das Tier lag auf einem Acker und war leicht ölverschmiert. Es handelt sich um ein adultes ♂ (Hodengröße 0,6x1,7 mm) mit einem Körpergewicht von nur 1840 g. Irgendwelche Verletzungen, Vergiftungserscheinungen u. ä. waren nicht feststellbar. Abgesehen von den Ölflecken befand sich das Gefieder in bestem Zustand. Das geringe Gewicht (normal etwa 3500 g) läßt vermuten, daß der Vogel verhungert ist. Das Tier wurde der Naturkunde-Abteilung des Niedersächsischen Landesmuseums Hannover übergeben und dort präpariert. Nach G o e t h e, H e c k e n r o t h und S c h u m a n n (1978) wurden in küstenfernen Gebieten Niedersachsens (südlich 53° nördl. Breite) bisher 19 Baßtölpel festgestellt. Binnenlandfunde des Baßtölpels sind häufig eine Folge von Schlechtwetterbedingungen (Sturm) im Seebereich. Bemerkenswert zum vorliegenden Ex. ist daher, daß in den Wochen vor dem Fund keine Stürme im Küstenbereich der Nordsee gemeldet wurden, die von dort eine Verdriftung des Vogels bewirkt haben könnten.

**Literatur**

G o e t h e, F., H. H e c k e n r o t h, u. H. S c h u m a n n (Hrsg.) (1978): Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen. Naturschutz Landschaftspflege Niedersachs., Sonderreihe B, Heft 2.1.

Dr. Gerhard Boenigk und Gerd Pucka, beide Niedersächsisches Landesmuseum Hannover (Naturkunde-Abteilung), Am Maschpark 5, 3000 Hannover 1.

### **Silberreiher (*Egretta alba*) bei Celle**

Am 11. 6. 1961 konnten meine Frau und ich während eines Allerhochwassers, das zahlreiche Wasservögel angelockt hatte, zwischen Bockelskamp und Wienhausen (Kr. Celle) bei günstiger Beleuchtung etwa 1/2 Std. lang mit bloßem Auge und mit Fernglas (10 x 50) 1 Silberreiher beobachten. Die einwandfreie Identifizierung wurde durch die gleichzeitige Anwesenheit und Größenvergleichsmöglichkeit mit Graureihern (*Ardea cinerea*) und 1 Weißstorch (*Ciconia ciconia*) wesentlich erleichtert. Angeblich wurde der Silberreiher auch noch von anderer Seite beobachtet, doch ließ sich darüber nichts Genaueres ermitteln. In »Die Vögel Niedersachsens« ist diese Feststellung noch nicht aufgeführt.

Waldemar Oberst, Engelkenkamp 2 A, 3101 Adelheidsdorf

### **Mäusebussard (*Buteo buteo*) benutzt Wohnhausdachfirst als Jagdsitz Inmitten eines Ortsteiles der Stadt Braunschweig**

Laute Warnrufe einer Bachstelze (*Motacilla alba*) und mehrerer Schwarzdrosseln (*Turdus merula*) erregten am 22. 6. 1980 ca. 20 Uhr die Aufmerksamkeit von Wiehe am Hauseingang der Erstunterzeichnenden. Ursache des Warnens war ein auf dem Dach eines viergeschossigen Wohnhauses befindlicher Mäusebussard. Einwohner aus der näheren Umgebung erklärten, daß sie diesen auf dem Dachfirst sitzenden »Raubvogel« abends schon öfter beobachtet hätten.

Es ist bemerkenswert, daß sich ein Mäusebussard in dem relativ dicht besiedelten, mit Hochhäusern bestandenen Ortsteil Melverode-Heidberg der Stadt Braunschweig aufhält, zumal der Jagdsitz des Bussards von der offenen Landschaft wenigstens 1100 m entfernt ist. Möglicher Anlaß für diese Verhaltensweise sind die in den Hausgärten und Grünanlagen als ergiebige Nahrungsquelle zahlreich vorhandenen Wildkaninchen (*Oryctolagus cuniculus*).

Ingrid Weiss, Halberstadtstraße 84, 3300 Braunschweig  
Horst Wiehe, Am Hohen Tore 2 A, 3300 Braunschweig

### **Sperber (*Accipiter nisus*) als Fischer?**

Am 20. 4. 1980 sah ich im Wasser auf überschwemmter Wiese am Gartower See (Kr. Lüchow-Dannenberg) 1 Greifvogel stehen, der von Raben- und Nebelkrähen (*Corvus c. corone* und *C. c. cornix*) behaßt wurde. Er war etwas kleiner als die Krähen und an seiner gesperberten Unterseite und dem schmalen, hellen Überaugenstreifen deutlich als Sperber-♀ zu erkennen. Als er aufflog, erkannte ich, daß er in einem Fang 1 etwa heringsgroßen Fisch trug, evtl. kleiner Hecht, *Esox lucius*. Mit schnellem Flügelschlag entfernte er sich ca. 100 m und landete schließlich unter einem Busch, wo er seine Beute mit den Flügeln abdeckte. Als ich diese Stelle am anderen Morgen aufsuchte, lagen Fischschuppen unter dem Busch. Weitere Fraßreste waren nicht zu finden. Wie der Sperber den Fisch erbeutet, oder ob er

ihn tot aufgenommen hat, habe ich nicht gesehen. (Im überschwemmten Deichvorland der Elbe verenden bei sinkenden Wasserständen regelmäßig Fische.) In dieser Zeit laichen die Hechte und suchen das flache Wasser auf, so daß auch die Möglichkeit besteht, daß der Fisch in dem flachen Wasser geschlagen wurde.

Aus dem einschlägigen Schrifttum (u. a. Glutz v. Blotzheim u. a. Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 4; Uttendörfer, Neue Ergebnisse über die Ernährung des Greifvögel und Eulen) fand ich keine Fische als Beutetiere des Sperbers verzeichnet.

Karl Kaufmann, Kochstraße 11, 3000 Hannover 91

#### **Skua-Raubmöwe (*Stercorarius skua*) am Steinhuder Meer**

Am 16. 11. 1977 wurden wir auf einem Beobachtungsgang am Steinhuder Meer durch laute kreischende Rufe 1 immat. Großmöwe (Herings- oder Silbermöwe, *Larus fuscus* oder *L. argentatus*) aufgeschreckt. Diese Möwe wurde im Fluge von 1 Skua-Raubmöwe angegriffen und dabei von dieser durch Schnabelhiebe belästigt. Die Attacken spielten sich z. T. nur wenige Meter vor uns ab. Nach etwa 4–5 Sturzflügen auf die Jungmöwe brach die Raubmöwe ihre Angriffe schließlich ab, und die junge Großmöwe flog davon. Vom Beobachtungsturm aus konnten wir wenig später die Große Raubmöwe noch einige Minuten über dem Schilfgürtel fliegend gut beobachten. Das Ex. zeigte alle zur zweifelsfreien Bestimmung erforderlichen Merkmale: Silbermöwengröße, einfarbig dunkles Gefieder und den auffälligen hellen Fleck auf den Handschwingen. Schwanzspieße wurden nicht festgestellt. Lautäußerungen gab der Vogel nicht von sich. Nach Weibköppel (Die Vogelwelt am Steinhuder Meer... 1975) dürfte es sich bei dieser Beobachtung um den 2. Nachweis der Art am Steinhuder Meer handeln. Uns beiden ist diese Raubmöwenart von Aufhalten auf den Shetland-Inseln bzw. Island genau bekannt.

Karl-Heinz Dorge, Westernstraße 29, 3307 Königslutter  
Henning Kirschner, Koldeweystraße 6, 3300 Braunschweig

Niedersächsischer Seltenheitausschuß: anerkannt.

Bundesdeutscher Seltenheitausschuß: anerkannt.

#### **Buntspecht (*Dendrocopos major*) fängt Insekten aus der Luft**

Die Veröffentlichung mit gleichem Titel von Zang (1970) ist eine kurze Mitteilung über einen Buntspecht, der im Fluge fliegende Insekten ergriff. Obgleich eine gewisse Vielseitigkeit der Nahrung und des Nahrungserwerbs beim Buntspecht bereits dokumentiert ist, halte ich nachstehende Beobachtung für mitteilenswert, da sie die vorerwähnte Veröffentlichung ergänzt.

Am 16. 7. 1980 beobachtete ich gegen 18.00 Uhr im sog. Krattholz bei Molbergen (Kr. Cloppenburg/O.) in der Spitze einer einzeln stehenden Fichte (ca. 15 m hoch) einen Buntspecht, der mir ohne Glas wegen seltsamer Kopfverrenkungen auffiel. Im Glas erkannte ich, daß der Specht im Sitzen in einen

über ihm tanzenden Insektenschwarm »schnappte«, wobei ich einige Male die vorschnellende Zunge kurz wahrnahm. Ob das Bemühen von Erfolg begleitet war, konnte ich nicht ausmachen. Ich hatte längere Zeit Gelegenheit, diese Art der Insektenjagd zu beobachten. Wie mir schien, betrieb der Specht die Sache beiläufig und spielerisch. Nach etwa 3–4 Minuten flog er ab.

#### Literatur

Glutz v. Blotzheim, U. N., u. K. M. Bauer (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9. Wiesbaden. \* Gnielka, R. (1978): Zur Vielseitigkeit der Nahrung des Buntspechts (*Dendrocopos major*). Orn. Mitt. 6: 150–151. \* Schumann, H. (1973): Der Buntspecht – *Dendrocopos major* – In Niedersachsen. Aus der Avifauna von Niedersachsen: 67–72. Wilhelmshaven. \* Zang, H. (1970): Buntspecht, *Dendrocopos major*, fängt Insekten aus der Luft. J. Orn. 111: 107.

Peter Diesing, Lupinenstraße 29, 4590 Cloppenburg i. O.

#### Erster sicherer Brutnachweis mit Bemerkungen zur Brutbiologie des Trauerschnäppers (*Ficedula hypoleuca*) in Emden

Obwohl ganz besonders darauf geachtet wurde, habe ich seit 1970 in Emden keinen Brutnachweis des in Ostfriesland nur sehr vereinzelt nistenden Trauerschnäppers erbringen können. Lediglich Brutverdacht bestand in einigen Jahren (vgl. Rettig 1979/80: Erweiterte Artenliste der Vogelwelt im nordwestlichen Ostfriesland nebst Literaturübersicht). Ein einwandfreier Brutnachweis gelang mir hier erstmals 1980, als 1 Paar in unserem Hausgarten mit altem Obstbaumbestand brütete.

Ab 10. 5. 1980 sang hier 1 ♂ fast ununterbrochen von früh bis spät und flog dabei abwechselnd die 6 Nistkästen an und »zeigte« sie mit ausgebreiteten Flügeln. Am 17. 5. hatte sich 1 ♀ eingestellt. Auffallend war, daß das ♂ von nun an den Gesang fast völlig einstellte. Schon am nächsten Tag (18. 5.) wurde Nistmaterial in den erwähnten Meisenkästen eingetragen. Auch am 19. 5. wurde wieder Nistbautätigkeit beobachtet. Nistmaterial trug jeweils nur 1 Ex. – sicherlich das ♀ – ein, wobei es allerdings vom Partner (♂) begleitet wurde. Eine sichere Unterscheidung der Geschlechter war kaum möglich, da beide gleich gefärbt waren und der graubräunlichen Farbphase angehörten.

Eiablage wurde ab 21. 5. vermutet. Während der Bebrütungszeit wurde meist nur 1 Vogel in der Umgebung des besetzten Kastens beobachtet, i. d. R. wohl das ♂, von dem hin und wieder eine kurze Gesangsstrophe zu hören war. Gelegentlich schlüpfte auch das (vermutliche) ♂ mit Futter kurz in den Kasten, sicherlich um das (vermutliche) ♀ zu füttern; das geschah gelegentlich auch außerhalb des Kastens.

Etwa mit Beginn des Schlüpfens der Jungen – höchstwahrscheinlich am 10. 6., denn von diesem Tage an wurden beide Altvögel futterreintragend gesehen – stellte das ♂ den Gesang völlig ein und beteiligte sich statt dessen an der Fütterung. Nach dem Füttern wurden von den Altvögeln regelmäßig

Kotklümpchen hinaustransportiert und in größerer Entfernung vom Nistkasten fallengelassen.

Am Abend des 24. 6. saß zumindestens 1 Junges zeitweise im Flugloch. Die Jungen flogen am 25. 6. frühmorgens aus. Der nähere Nistbereich wurde noch am Vormittag desselben Tages von den Altvögeln mit den flüggen Jungen verlassen. Zurück blieb im Nistkasten 1 taubes Ei (ca. 18x13 mm). Um den Brutbaum herum war zum Schutz der Brut rechtzeitig ein trichterförmiger Ring aus Maschendraht angebracht worden, so daß das Brutgeschäft trotz der zahlreichen Katzen erfolgreich verlief. — Am 28. 6. wurde das Paar mit 3 juv. ca. 200 m vom Nistplatz entfernt in Ahornbäumen an der Herrentorschule angetroffen.

Klaus Rettig, Danziger Str. 11, 2970 Emden

## NACHRICHTEN

### Persönliches

#### Wir gratulieren

- am 25. 10. 1980 **zur Vollendung des 80. Lebensjahres**  
Fräulein Erika Gosch, Entenfang Celle-Boye, wo sie seit 1917, zunächst mit ihrem Vater, Förster Willy Gosch (1877–1958), von 1958–1978 selbständig die Koje betreute und die dort gefangenen Enten verantwortlich beringte;
- am 11. 12. 1980 **zur Vollendung des 75. Lebensjahres**  
Studienrat a. D. Paul Feindt in Hildesheim, dem bekannten südniedersächsischen Ornithologen;
- am 11. 1. 1980 **zur Vollendung des 65. Lebensjahres**  
Heinz Oldenburg, Oberamtsrat a. D. in Verden/Aller, der sich früher besonders mit der Biologie der Wasserralle beschäftigte;
- am 9. 8. 1980 **zur Vollendung des 60. Lebensjahres**  
Karl-Heinz Bink, der seit seiner Niederlassung in Niedersachsen als fleißiger stiller Beobachter wirkt und uns allen von Tagungen her bekannt ist.

#### Richard Pletz †

Vor allem durch seine vorzügliche Vogelsammlung ist er bekannt geworden als ein ausgezeichneter Vogelbeobachter und Vogelkenner: Richard Pletz. Am 12. 8. 1980 ist er nach kurzer, schwerer Krankheit im Stader Krankenhaus gestorben. Er wurde am 4. 8. 1914 in Hamburg geboren, wo er